

Laibacher Zeitung.

N^o 84.

LAIBACHER
1-K.
ZEITUNG
1839

Samstag

den 19. October

1839.

Illyrien.

Triest, am 16. October. (Handelsbericht.)
Der Geschäftsgang ist sehr regelmäßig; ein Beweis des realen Bedarfs und der guten Meinung, welche die Besteller in die gegenwärtigen Preise setzen. — **Getreide**: Der Umsatz in Weizen betrug letzte Woche 5500 Star vom schwarzen Meere fl. 5 20 — 5. 25; 3500 St. Donauer, schadhafter fl. 3 15 — 3. 30; 1800 St. Banater fl. 5. 30 — 5. 50, und 1000 St. Römischer fl. 5. 50, pro Star. **Malz** gab zu einem lebhaften Verkehr Anlaß, indem davon 24,000 Star begeben wurden, nämlich: 22,000 St. vom schwarzen Meere und der Donau fl. 3. 20 — 3. 50, und 2000 St. befehligen schadhafter fl. 3. Von **Gerste** wurden 4500 St. Aegypt. fl. 2. 40 — 3, und 300 St. Levanter fl. 2. 55, und von **Hafers** 1500 Star Levanter fl. 2. 30, und 500 St. Croatisch fl. 2. 10, pro Star begeben. — **Del**: Verkauf wurden 3300 Drnen Lecce fl. 24 ³/₄ — 25 ¹/₄; 900 Drn. Dalmat., Cattar. und Raguscher in Fässern und Linen mit Certificat fl. 27 ¹/₄ — 27 ¹/₂; 500 Drn. Durazzer in Fässern fl. 23 ²/₃; 200 Drn. befehligen in Linen fl. 24 ¹/₂, und 950 Drn. Abruzzer und Valouer, wie es liegt und steht, fl. 24, pro Drne.

Schiffahrt in Triest:

Am 12. October.

Venedia: Margarita, Nodi, Sicil., in 3 Tagen, mit Ballast.

Am 13. dito.

Calamata: St. Nicolo, Macri, Griech., in 18 Tagen, mit Feigen.

Rauplia: Caval Marino, Sturovich, Oester., in 22 Tagen, mit Schwämmen.

Lagos: Alalante, Lucovich, Oester., in 33 Tagen, mit Bluteaeln.

Orfano: St. Nicolo, Foraiti, Griech., in 56 Tagen, mit Baumwolle.

Odessa: Teodorov, Kefaliano, Ruß., in 40 Tagen, mit Malz.

Calamata: St. Nicolo, Gorgonda, Griech., in 20 Tagen, mit Feigen.

Stanchio: Philadelphia, Pangosta, Griech., in 30 Tagen, mit Rosinen.

Jsmail: St. Spiridione, Christu, Griech., in 53 Tagen, mit Malz.

Calamata: St. Spiridione, Natale, Ion., in 22 Tagen, mit Feigen.

Zante: St. Marco Evangelista, Tarabochia, Oester., in 30 Tagen, mit Malz.

Jsmail: St. Nicolo, Cucumbri, Griech., in 50 Tagen, mit Malz.

Ungarn.

Pesth. Am 22. Sept. wurde hier die Sitzung der Matiza Serbska gehalten, in welcher der hochgeb. k. k. Rath, Dr. der Rechte cc. und Präses dieses literarischen Vereins, Herr Sabba Tököly, für seine hiesige Stiftung, von welcher die Aufsicht der Matiza Serbska anvertraut ist, zwei Capitalien in Obligationen seiner Schuldner, eine von 20,000 fl. und die andere von 10,000 fl. eingehündigt hat. Der Zweck dieser Capitalien ist, von den Interessen des ersten die Stipendien für zwölf arme Studierende, die in seinem Hause in Pesth, welches dieser hohe Mäcen nur für diesen Zweck gekauft hatte, Wohnungen haben, zu sichern; von den Interessen des andern Capitals werden die andern nothwendigen Ausgaben, als: für die Reparatur des Hauses, für die Bedienung der Stipendisten cc. bestritten. Der hochgeborne Hr. Rath hat sich bereits mit diesem beehrt, seiner Stiftung die Fortdauer seines Namens zu versichern; doch will er noch bei Weitem größere Anstalten zu ähnlichen Zwecken errichten. (Dfner Z.)

Schweiz.

Born. Tessin schildert in einem Kreisreiben die Verheerungen, die der Sturm vom 11. bis 15. Sept. in seinen Thälern, vorzüglich in Livinen und an der Gotthardsstraße, angerichtet. Es will sie alle mit eigenen Mitteln herstellen, aber bittet, ihm für einmal die Muscreeung seines Contingents zu erlassen, da die Leute zu Hause vollauf beschäftigt seyen, ihre Güter wieder in Stand zu setzen.

Fämmerliche Beschreibungen langen immer noch von den Verheerungen der aus dem Binngletscher plötzlich angeschwollenen Rhone an. Die Simplonstrasse ist auf der mittäglichen Seite beinahe zerstört. Die Reisenden müssen mühsam zu Fuß passieren, und das Gepäck sich nachtragen lassen; die Wagen werden auseinander genommen und ebenfalls auf dem Rücken getragen. In Brieg zog man die Sturmglöcke in der Nacht vom 15. auf den 16. Die meisten Einwohner flohen aus ihren Häusern vor den mit Trümmern und Gestein daher brausenden Wassern der Rhone. Von einem Berge zum andern ist jetzt noch ein See. Alle Hoffnungen des Landmanns sind für dieses Jahr zerstört. (Frankf. Journ.)

Frankreich.

Die Journale aus Bourges vom 1. October enthalten mancherlei Details über den Aufenthalt des Don Carlos und seiner Familie. Don Carlos unternimmt täglich in einem mit sechs Pferden bespannten Wagen Spazierfahrten außerhalb der Stadt. Am vergangenen Sonntag hörte Don Carlos zuerst eine Messe in seiner Privat-Kapelle und begab sich sodann mit seiner Gemahlinn und seinem Sohne in dem Wagen des Erzbischofs nach der Kathedrale. Die Geistlichkeit erwartete den Infanten an der großen Eingangs-Thüre, wo der Erzbischof nach einer tiefen Verbeugung den Don Carlos, seine Gemahlinn und den Infanten Don Luis mit Weihrauch bedäucherte. Diese Ceremonie erneuerte sich auch während der Messe. Drei Lehnstühle, mit rothem Sammet überzogen, waren für Don Carlos und seine Familie hingestellt. Der Infant Don Sebastian war nicht zugegen. Am Schlusse der Messe begleitete die Geistlichkeit, mit dem Erzbischofe an der Spitze, die spanischen Prinzen wieder bis zum Austritt aus der Kirche. (Pr. St.)

Paris, 7. October. Wir können melden, daß der Infant Don Sebastian Pässe nach Neapel erhalten hat. Dieser Prinz hat sich mit seinem Oheim, Don Carlos, entzweit, und von den Tuilleries seine Pässe verlangt, mit dem förmlichen Versprechen, sich nicht mehr in die Angelegenheiten Spaniens zu mischen. Diese Nachricht war ein Donnerschlag für Don Carlos und seine Familie. Man weiß noch nicht, ob Don Sebastian über Paris reisen oder den nächsten Weg einschlagen wird. Man kann das Betragen des Schlosses schwer begreifen, und es nicht anders, als durch die Forderungen der Diplomatie erklären. Don Sebastian verlegt sein Ehrenwort mit größter Leichtigkeit; er hält sich durch dasselbe nicht für gebunden. Früher schwur er mit dem Infanten Francisco de Paula der Königin Christine Treue, und begab sich dann gerade auch nach Neapel, worauf er

zur Partei seines Oheims überging, dessen Armes er zweimal als Obergeneral befehligte. (Nation.)

Man gibt sich viele Mühe, durchzusetzen, daß Don Carlos so bald als möglich das Departement du Cher verlassen könne. Viele Legitimisten pilgern nach Bourges, um dem Infanten ihre Huldigung darzubringen. Der Erzbischof von Bourges, Hr. v. Villele, soll ihn als Majestät behandeln. Don Carlos hat, wie man ebenfalls versichert, aus seinem Wohnsitz zwei oder drei Briefe an den König der Franzosen geschrieben. In dieser Correspondenz soll er alle seine frühern Forderungen aufgeben und nur seine Freiheit verlangen. (Messag.)

Se. K. H. der Herzog von Orleans ist am 27. Sept. um 7 Uhr Morgens auf dem Phare in Algier angekommen. (Mon.)

Mehemed Ali hat von Hrn. Horace Vernet ein Gemälde von der Schlacht von Nessbi verlangt. Dieser wird bald nach Marseille abreisen und sich von da nach Alexandrien einschiffen. Nach einem Besuche bei Mehemed Ali wird er sich unmittelbar an Ort und Stelle begeben. Man hört mit Bedauern, daß dieses Gemälde nicht nach Paris kommen wird. Hr. Horace Vernet hat nämlich im Sinn, so wie es seine Skizzen an Ort und Stelle aufgenommen und die Nachweisungen Ibrahim Pascha's und seiner Offiziere dabei erhalten hat, während der vierzigstägigen Quarantäne in Marseille das Gemälde zu vollenden und es dann sogleich an Mehemed Ali abzuschicken. Hr. Horace Vernet nimmt mehrere Künstler und vertraute Freunde mit sich, welche sich um der Schönheit der Reise und der Bequemlichkeiten willen, die Hrn. Vernet dabei verschafft werden dürften, dazu entschlossen haben. (Gaz.)

Spanien.

Man schreibt von der Gränze vom 26. Sept: »In Folge der Ereignisse in Navarra hat Graf Espana, aus Furcht, von seinen Truppen ermordet zu werden, die Absicht, sich nach Frankreich zu werfen. Er soll den Befehl gegeben haben, die Häuser des Dorfs Souris bei Talascan zu besetzen, und mit Schießscharten versehen zu lassen, in der Absicht, glauben zu machen, daß er sich auf's Auserste vertheidigen würde; man hält dieß aber für eine bloße List, um seine Leute zu täuschen. Dem Bernehmen nach ist der Christinische General Carbo am 25. Sept. an der Spitze von 2000 Mann in Campredon eingerückt, nachdem sich die Carlistische Colonne bei seiner Annäherung zurückgezogen hat.« (Journ. de Doul.)

Es heißt, Graf Espana habe, trotz der von ihm begangenen Gräueltthaten und Hinrichtungen, die Eröffnungen, die ihm zum Behufe seiner Unterwerfung unter die Regierung Isabellens II. gemacht wurden,

nicht zurückgewiesen. Wenn wir unterrichtet sind, so dürfte man gegründete Hoffnungen auf die nahe Pacification von Catalonien schöpfen. (Commerce.)

Madrid, 28. Sept. Der Herzog de la Victoria meldet den 22. aus Estella, wo die Truppen der Königin als Retter und Befreier aufgenommen wurden, er habe dem General-Lieutenant D. Felipe Ribero den Oberbefehl über die in den Nordprovinzen zurückbleibenden Truppen übergeben, und die nöthigen Vorschriften zur Aufrechthaltung der Ruhe ertheilt; er selbst werde am folgenden Tage den Marsch nach Aragonien antreten, und hoffe, binnen Kurzem diese Provinz vom Feinde zu befreien. In der That kam Espartero am 24. in Logrono an, und führt 37 Bataillone und 2000 Mann Cavallerie mit sich nach Aragonien, wo er auf das sehnlichste erwartet wird. Der einzige Zweck der dort umherstreifenden Rebellen besteht darin, sich, ehe sie ihr Heil in der Flucht suchen müssen, durch Raub und Plünderung möglichst zu bereichern; die Landstraße zwischen hier und Saragossa ist daher fortwährend der Schauplatz ihrer Thaten, und die Postwagen und Reisenden müssen dem Gewicht ihrer Tapferkeit unterliegen. Jene werden verbrannt, diese beraubt und mißhandelt. Cabrera selbst soll entschlossen seyn, sich bis aufs Aeußerste zu vertheidigen, und hat um so mehr Gelegenheit, alle günstigen Punkte zu besetzen und zu verproviantiren, als der General D'Donnell angewiesen worden ist, keinen Angriff gegen ihn zu unternehmen, bis Espartero selbst auf dem Schauplatz des Kriegs eingetroffen seyn werde. (Allg. Z.)

Die Guerilla von Guipuscoa, unter den Befehlen des Pfarrers Zabala, hat sich aufgelöst. Der Commandant und die Offiziere haben sich am 25. Sept. in Bergara eingefunden, und 30 Soldaten haben sich nach Frankreich begeben. Die andern sind jetzt fast alle zerstreut. (Sentin. des Pyr.)

Das Fort von San Gregorio de Solade hat am 28. Sept. capitulirt. Es liegt $\frac{3}{4}$ Stunden von Los Arcos, und ist das letzte in Navarra, das noch nicht in der Gewalt der Christlhos war. Die Besatzung bestand aus einer Compagnie Infanterie und einigen Artilleristen unter dem Obristen Don Xavier Soto. (Sentin. des Pyr.)

Telegraphische Depesche. Bayonne, 5. October. Der französische Botschafter an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Die spanische Regierung hat gestern dem Senat einen Gesetzentwurf allgemeiner und vollständiger Amnestie für alle während des gegenwärtigen Kriegs begangenen politischen Vergehen vorlegen lassen. (Monit.)

Großbritannien.

London, 4. October. Die Anzahl verurtheilter Individuen, welche die Königin Victoria mit zärtlichen Zudringlichkeiten verfolgten, ist abermals ver-

mehrt worden, und nun nicht mehr weit von einem Duzend entfernt. Dießmal ist ein gewisser James Bryan, aus Crouchley in Ayrshire gebürtig, ein Mann von etwa 30 Jahren, mit sonnenverbranntem Gesicht, ziegelrothem Schnurbart, im Costume der Bergschotten. So erschien er am 1. October vor dem Magistrat des Londoner Stadttheiles Kensington, und beschwerte sich, daß seine vormalige Hauswirthin in der Sutton-Street, welcher er für die Miete an Zahlungsstatt mehrere Effecten zurückgelassen, ihm einige „wichtige geheime Documente“ nicht herausgeben wolle. Die Frau legte die Papiere vor, und es fand sich, daß es die Concepte von Liebesbriefen an die Königin waren, benebst einem Brief an die Herzogin von Kent und an Lord Melbourne. Auf Befragen des Magistrats erklärte Bryan: „Diese Briefe sind alle an ihre Adressat abgegangen. Ich könnte Ihnen wichtige Eröffnungen machen, wenn ich wollte. Ich bin (auf seinen Kopf deutend) nicht verrückt, wie Sie vielleicht glauben möchten; ich bin vollkommen bei Sinnen. Ich liebe die Königin, und werde sie immer lieben.“ Die Briefe selbst, die trotz ihrer „geheimen Natur“ und der Protestationen Bryans vorgelesen wurden, waren höchst sonderbare, sehr kalligraphische, aber auch sehr unorthographische Actenstücke, voll der unsinnigsten Liebesbetheuerungen, zugleich, was bei Engländern selten fehlt, mit allerlei Frömmigkeiten untermengt. (Allg. Z.)

Man versichert auf dem Postamte, die Einführung der neuen Penny-Briefpost werde mittelst gestämpelter Zettelchen geschehen, die, mit Gummi gesättigt, auf der Adressseite der Briefe angeklebt werden. Hr. Rowland Hill wird, als Oberaufseher des Systems, einen Jahresgehalt von 1500 Pf. St. empfangen. Er ist in diesem Augenblick in Paris, um das dortige Postwesen einzusehen. (M. Her.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 18. Sept. Aus Aegypten wird berichtet, daß dem Vicekönig neue Vorstellungen von den dortigen europäischen Consuln gemacht worden seyen, um ihn von jedem gewaltsamen Schritt gegen die Pforte abzuhalten, wobei man Mehemed Ali auf die Gefahr aufmerksam gemacht habe, daß seine Truppen auf ein russisches Hilfs-corps in Naxos treffen könnten. Der Vicekönig erwiderte lächelnd: Er sey ein guter Moslim, ein Fatalist, und verlasse sich daher auf das vom Himmel ihm beschiedene Loos; jedoch könne er noch immer nicht begreifen, wie man ihn einem Chosrew opfern wolle. — Die ägyptische Brigg mit den drei geretteten Emirsären war allen Verfolgungen der europäischen Kriegsschiffe glücklich entgangen, und unverfehrt in den Hafen von Alexandria eingelaufen.

Smyna, 19. Sept. (Von einem deutschen Reisenden.) Man trägt sich hier mit einer Menge Erklärungen herum, die von einer oder der andern Seite sollen gegeben seyn. Der russische Gesandte in Constantinopel habe erklärt, er werde bei der geringsten Bewegung der Flotte gegen die Dardanellen seine Pässe fordern und Constantinopel verlassen. Der englische Gesandte habe erklärt, in drei Fällen werde die Flotte nach Constantinopel segeln: erstens, wenn in Constantinopel Unruhen ausbrächen; zweitens, wenn eine russische Flotte sich Constantinopel näherte; drittens, wenn Ibrahim Pascha mit seiner Armee vorrückte. Mehemed Ali habe erklärt, er werde, wenn bis zum 26. nichts arrangirt wäre, seinen Sohn vorwärts marschiren lassen. Item er werde nicht mit Chosrew Pascha, seinem persönlichen Feinde, unterhandeln, sondern verlange dessen Entlassung. — Die österreichische Escadre unter Admiral Baudiera ist bis jetzt hier, bestehend aus der Fregatte Medea, mit der Flagge des Admirals, einer zweiten Fregatte, befehligt von dem Erzherzog Friedrich, und vier bis fünf kleineren Schiffen und Dampfbooten. Die ganze Escadre wird in diesen Tagen Smyna verlassen, um sich in der Besika-Bay mit der englisch-französischen Flotte zu vereinigen. Der Admiral, heißt es, habe Befehl, durchaus im Einverständnis mit den andern Admiralen zu handeln.

Von der türkischen Gränze, 26. Sept. Die letzten Briefe aus Constantinopel bringen Mittheilungen aus Alexandria folgenden wesentlichen Inhalts. Auf die Drohung Mehemed Ali's, daß er nach fruchtlosem Verlauf von vier Wochen seinem Sohne Ibrahim Befehl zum Vorrücken bis Koniah erteilen werde, erklärte ihm der russische Generalconsul, Graf Medem, daß sich demselben in diesem Falle eine russische Armee entgegenstellen würde, wozu sein Herr und Kaiser durch die bestehenden Verträge verpflichtet sey. Eine solch unumwundene Erklärung scheint der Vicelkönig nicht erwartet zu haben. Er erwiderte, man habe ihn schlecht verstanden, die Vorrücktbewegung würde keinesfalls in feindlicher Absicht geschehen, es handle sich ja nur um eine Dislocirung der Armee aus den erschöpften Gegenden, um Lebensmittel zu erhalten; er wolle zwar vorerst seine Armee zwischen Orfa und Diarbekir stehen lassen; übrigens sey sein Schatz erschöpft, und das Land in dem Grade ruinirt, daß er den Status quo länger zu ertragen außer Stande sey; er sey Fatalist, und wenn man ihn aufs Aeußerste treibe, werde er auch das Aeußerste versuchen. — Zwischen dem englischen Botschafter in Constantinopel, Lord Ponsonby, und dem Admiral Stopford fanden fortwährend lebhaftere Rela-

tionen Statt; Dampfsschiffe kamen und gingen in fast ununterbrochener Tour zwischen Constantinopel und der Dardanellen-Mündung. In der Hauptstadt selbst herrscht unter der Diplomatie große Lebhaftigkeit; sämmtliche Repräsentanten hatten Besprechungen mit dem neuen Minister des Auswärtigen, Redschid Pascha. — Das eigenhändige Schreiben des Sultans, welches Graf Nzewuski an den Kaiser von Rußland als Antwort auf dessen Beglückwünschungsschreiben überbringt, soll voll der bestimmtesten Versicherungen seyn, daß sich die hohe Pforte streng an die zwischen ihr und Rußland bestehenden Tractate halten werde. Trotz dem, so sagt man, traut Hr. v. Buteniew nicht, er traut insbesondere dem Redschid Pascha nicht, den er für England eingedömmen hält, und den er aus diesem Grunde von seinem hohen Posten zu verdrängen bemüht ist. — In Constantinopel, sowie in allen Theilen der europäischen Türkei herrscht Ruhe; nur die Besorgniß hinsichtlich der Projecte der fortwährend Verstärkung erhaltenden englisch-französischen Flotte an den Dardanellen erhält die Bewohner der Hauptstadt in einiger Aufregung. — Einem Zerwürfniß, das zwischen Ibrahim Pascha und seinem vorzüglichsten General Soliman Pascha ausgebrochen, legt man in Constantinopel einige Wichtigkeit bei; man betrachtet es als einen Umstand, der für den Zweck einer schnellen Lösung der orientalischen Frage benützt werden könnte. (Ulg. 3.)

Aegypten.

Briefen aus Alexandria vom 16. Sept. zufolge, die durch das am 2. October in Marseille angekommene Paketboot Samandre eingetroffen sind, war Mehemed Ali sehr unpäblich gewesen, hatte sich aber bald wieder erholt. Es gab nichts politisch Neues. Wie haben inzwischen folgende Zeilen in einem Schreiben gefunden, das in dem uns auf außerordentlichem Wege zugekommenen Journal Sud von Marseille vom 3. October steht: »Hr. Cochelet, der französische Generalconsul, hat vom Marschall Soult die Instruction erhalten, Mehemed Ali in Kenntniß zu setzen, daß Frankreich die von ihm gestellten übermäßigen Forderungen nicht unterstützen könnte, ohne einen europäischen Krieg hervorzurufen; daß es ihn sonach auffordere, sich auf die ihm gemachten Concessionen zu beschränken und die Flotte herauszugeben. Hr. Cochelet ist übrigens beauftragt, den Vicelkönig zu versichern, daß Frankreich an den feindseligen Demonstrationen, die gegen ihn gemacht werden könnten, keinen Theil nehmen, und sich einem Einfall jeder europäischen Macht in Aegypten selbst mit den Waffen widersetzen würde. Mehemed Ali, der noch sehr schwach war, als ihm diese Notification zukam, ward davon lebhaft ergriffen, und es läßt sich noch nicht bestimmen, welche Entschließung er darauf nehmen wird. — Nachschrist. Man versichert mich in diesem Augenblick, daß der Vicelkönig Hrn. Cochelet noch nicht geantwortet habe. Hr. Caillet ist noch hier, und wird mit diesem Paketboot noch nicht abreisen.« (Commerce.)

Südamerika.

In New-York hat man Briefe aus Peru bis zum 5. Juni, aus Panama bis zum 17. Juli erhalten. Die Chilener befanden sich damals noch in Peru, man erwartete aber ihren baldigen Abzug. Gamarra, der neue Präsident von Peru, hat gegen Bolivia den Krieg erklärt. (Globe.)